

Wie viel Viktimisierung steckt im Sicherheitsempfinden?

Referent:



Prof. Dr. Kurt Müller
Universität Leipzig Institut für Soziologie

Die Frage scheint trivial. Auf Viktimisierung bezieht sich die ursprüngliche Erklärung des Zustandekommens von Kriminalitätsfurcht bzw. des Sicherheitsempfindens. Das Erklärungsargument ist dem Alltagsdenken entnommen und weist die Gestalt von Selbstevidenz auf. Mit der Entstehung empirischer Forschung zur Kriminalitätsfurcht kam es jedoch zu einer zunehmenden Enttäuschung über die geringe Wirkung von Viktimisierung auf Kriminalitätsfurcht. Das führt dazu, dass bereits Meinungen vertreten werden, Viktimisierung aus dem theoretischen Kanon herauszunehmen, mit dem die Entstehung von Kriminalitätsfurcht zu erklären versucht wird.

Auf zwei Annahmen, welche die Bedeutung von Viktimisierung für das Zustandekommen von Kriminalitätsfurcht stützen, soll anhand empirischer Untersuchungen eingegangen werden: 1. Viktimisierung wirkt vorrangig nicht direkt, sondern indirekt über die Viktimisierungserwartung und eine gesteigerte Wahrnehmung von Unordnung im Wohnviertel auf die Kriminalitätsfurcht. 2. Nicht Viktimisierung allein, sondern die Bewältigung einer Viktimisierung ist entscheidend für den Einfluss auf die Intensität der Viktimisierungserwartung und der Kriminalitätsfurcht.